



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geschichte der neueren Baukunst**

**Burckhardt, Jacob  
Lübke, Wilhelm**

**Stuttgart, 1867**

§. 165. Aussagen der Schriftsteller.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30161**

Verona besitzt ausser mehreren andern Façaden das vielleicht wichtigste Werk dieser Art: Casa Borella von Mantegna, goldfarbige Pilaster mit Arabesken, davon eingefasst historische Darstellungen mit blauem Grunde; Fries mit Festons und Putten etc.

Daneben ein grosser Reichthum von Abstufungen und oft ganz herrlich wirkenden Combinationen: Farbigeit der Einzelfiguren und der historischen Scenen, oder letzterer allein; dazu das Decorative in zweierlei Steinfarbe, so dass z. B. die fingirte Architektur röthlich, die fingirte Sculptnr weiss dargestellt ist; oder erstere weissgrau, letztere, zumal Statuen, Gefässe und Trophäen gold- oder erzfärbig; höchst unbefangene Behandlung der Festons, bald mehr ideal und steinfärbig, bald realistisch und naturfärbig in Laub und Früchten. — Vielleicht die schönsten farbigen Façaden an zwei kleinen Häusern auf Piazza dell' Erbe zu Verona. — Sodann Abwechslung vollfarbiger und steinfarbiger Partien je nach Stockwerken oder je nach der Bedeutung der betreffenden Mauerfläche. Endlich die einfarbige Malerei, Chiaroscuro, pitture di terretta, in einer beliebigen Farbe; ausser grau kommen auch grün, roth, violett, goldbraun etc. vor, bisweilen nach Stockwerken und nach einzelnen Theilen derselben wechselnd. — Zuletzt das Sgraffito, s. oben.

Rafael und seine Schule, zumal die grossen Façadendecoratoren Polidoro da Caravaggio und Maturino, verliehen der Farblosigkeit das Uebergewicht und vollendeten denjenigen Styl der figürlichen Darstellung, welcher eine gemalte Plastik darstellt, ohne sich doch knechtisch den strengern Voraussetzungen der letztern zu fügen. — Victorien, Abundantien etc. an der Tiberseite der Farnesina, grau in grau, von rafaelischer Erfindung; — Fries mit der Geschichte der Niobe an einem Hause in Rom, von Polidoro, grau in grau mit Ausnahme des goldbraunen Götterbildes in der Mitte.

## §. 165.

## Aussagen der Schriftsteller.

In den Gegenständen hielt sich die Façadenmalerei die ganze gute Zeit hindurch sehr frei von aller sachlichen Knechtschaft, indem dieselben Einen grossen decorativen Eindruck in reicher Gliederung hervorzubringen, nicht philosophische oder poetische Gedanken zu verwirklichen hatten.

Letzteres kommt früh genug mit Anbruch der schlechten Zeit, wo sich dann Vasari mächtig wundert über die Tendenzlosigkeit eines Giorgione, dem man erlaubt hatte, lauter Schönheit und Leben auf die Mauer zu malen, Dinge, die Niemand mehr zu erklären wusste. Vasari glaubte es besser zu verstehen

und pflanzte in eine Façade das ganze menschliche Leben (XI, p. 16. v. di Gherardi) in einer Masse von Allegorien.

Die wichtigeren Stellen bei Vasari sind folgende:

V, p. 51, s. v. di Don Bartolommeo; p. 144, v. di Verocchio; — p. 166, 168, 178, 179, v. di Mantegna; — p. 278, v. di Pinturicchio.

VII, p. 83, ss. v. di Giorgione.

VIII, p. 98, s. v. di Marcilla; — p. 147, v. di San Gimignano; — p. 222 bis 237, v. di Peruzzi; — p. 275, 295, v. di A. del Sarto.

IX, p. 22, v. di Alf. Lombardi; p. 33 bis 38 v. di Pordenone; — p. 51, s. v. di Girol. da Treviso; — p. 56 bis 65, v. di Polidoro e Maturino; — p. 88, v. di Bagnacavallo; — p. 110, v. di Morto da Feltre; — p. 181, 185, 193, 198, 199, 203, 204, v. di Fra Giocondo.

X, p. 5, v. di Ant. Sangallo giov.; — p. 144, ss. v. di Perino; — p. 177, s. v. di Beccafumi; — p. 210, v. di Soggi.

XI, p. 15 bis 22, v. di Gherardi; — p. 39, v. di Pontormo; — p. 132, ss. v. di Sanmicheli; — p. 146, v. di Sodoma; — p. 215, s. v. di Aristotile; — p. 228, 237, 265, 270, 276, 282, v. di Garofalo; — p. 294, v. di Rid. Ghirlandajo.

XII, p. 81, s. v. di Salviati; p. 106 bis 117, v. di Taddeo Zuccherro.

XIII, p. 11, v. di Primaticcio; — p. 20 bis 22 und 48, s. v. di Tiziano.

Ausserdem zerstreute Notizen bei Gaye, Carteggio, I, p. 334 (über die mantuanischen Façadenmaler Polidoro und Guerso 1495, und II, p. 137, Giorgione's Fresken); — im Anonimo di Morelli (bei Anlass der Casa Cornaro in Padua und des Pal. del Podesta in Bergamo, sowie der dortigen Porta pinta); — Lomazzo, trattato dell' arte, p. 227, s. 264, 271 (zusammenhängende Stellen über lombardische Façadenmaler); p. 413 (über Dosso Dossi); — Milanesi III, p. 65, s. (Sodoma's mit einem Pferd bezahlte Façade).

Sansovino, Venezia, ergibt ausser dem sonst Bekannten wenig, z. B. fol. 143 eine Façade des Battista Moro; fol. 135 über den Fondaco de' Tedeschi. Die Fresken Tizians an diesem Fondaco beschreibt in Kurzem auch Ridolfi (bei Ticozzi, vite de' pittori Vecelli p. 22) und zwar ohne nur eine Deutung zu versuchen, die sich auch in der That unmöglich geben liess.

Serlio, architettura, fol. 192 im IV. Buche wichtige Stelle, hauptsächlich das Lob des Chiaroscuro. — Eine von Albrecht Dürer in Venedig gemalte Façade wird unter den grossen Sehenswürdigkeiten Italiens aufgezählt. Lettere pittoriche III, 166, in einem Briefe des Doni an Carnesecchi. — Armenini, S. 202 ff., spricht schon dem Vasari nach.

Einer fast ganz untergegangenen Kunstgattung dürfen wir hier nicht mit umständlich ergänzenden Hypothesen nachgehen, zumal da die Nachrichten wie bemerkt die decorativen Theile kaum erwähnen. Eine rasche Uebersicht des Inhaltes mag genügen.

## §. 166.

## Gegenstände der Façadenmalerei.

Zunächst gehören viele einzelne Figuren dem Gebiete neutraler Schönheit an und wirken wesentlich als symmetrisch füllend, sind auch wohl mit dem fingirten baulichen Gerüste wesentlich verbunden.

Attitüden, nackte Gestalten jeder Art und Farbe, bisweilen als Tragfiguren, ja als Hermen; — ferner Genien, besonders Kinder (Putten) in Menge; Sirenen, Züge von Tritonen und Nereiden als Friese; — auch Tritone und Nereiden zu zweien, Medaillons haltend; — einzeln und scheinbar oft in Nischen: Helden und Philosophen ohne Namen und bestimmte Beziehung.

Das Religiöse nimmt bald nur ein Hauptbild nach alter Art, bald die ganze Façade in Anspruch. Hauptbilder: Crucifixus mit Heiligen; Madonna mit Heiligen; Paradies oder Sündenfall; Alles mit Genrescenen derber Art verträglich, wie eine Façade in Verona beweist. Gehört die ganze Façade dem christlichen Bilderkreise an, so erscheinen noch andere biblische Geschichten; — als Füllfiguren: Propheten, christliche Tugenden; — als Friese: die Völker, welche der Roma-Fides ihren Tribut bringen, Türken-siege, Thaten Simsons u. dgl.

Allegorien kommen in der guten Zeit wenige und offenbar mehr um der Schönheit des Motives willen gewählt vor. So am Fondaco de' Tedeschi zu Venedig (seit 1504 mit den herrlichsten Malereien des Giorgione, Tizian u. A. ringsum, wovon jetzt kaum mehr ein Schimmer sichtbar) die berühmte Figur Tizians, welche bald als Judith, bald als Germania galt; anderswo Venezia als Löwenreiterin. — Dann die eben genannte Roma mit den Attributen der Fides.

Ceremonien und Aufzüge finden sich hauptsächlich in Friesen; an Triumphzüge jeder Art waren Poesie und Malerei längst gewöhnt. — Ueber die Triumphe vgl. Cultur der Renaissance S. 415 ff. Es sind Züge von Kriégern; Gefangenen, Senatoren, Trägern, welche Beute, zumal kostbare Gefässe, auch Tribute überwundener Völker bringen u. s. w., auch antike Spiele, Wagenrennen, dann als heitere Parodie Triumphe von Kinderfiguren, Kriegszüge bewaffneter Kinder; endlich Züge von Pilgern.

Das Profan-Erzählende beginnt mit mythologischen Scenen, bisweilen ohne genau bestimmte Beziehung, dann folgt die Urgeschichte der betreffenden Stadt, endlich römische und auch